

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 7. Stück.

Den 19. Februar 1820.

Inhalt.

Windsor, nebst Erinnerungen an König Georg III. von
England. — Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst. —
Institut für angewandte Naturwissenschaften. — Milde Wohl-
thaten für die Armen der Stadt. — Hallescher Getreidepreis.
— Verzeichniß der Geböhnen ic. — 28 Bekanntmachungen.

Zieht auch der Leib den Geist zur Erde nieder,
Serrißt das Band, bald hebt er frey sich wieder.

W i n d s o r,
nebst

Erinnerungen an König Georg III. von England.

Der Tod — der, wie lang er auch oft säumen
mag, doch Keinen vergift — hat dem irdischen Da-
seyn des Seniors der europäischen Regenten, der
schon im Jahr 1810 das funfzigjährige Jubel-
fest seiner Krönung erlebt hatte, am 29. Januar
ein Ende gemacht; gewiß glücklich für ihn, da er schon
längst dem Leben nur halb angehörte; aber, was
man kaum erwartet haben sollte, immer noch zu früh
für die Wünsche seiner Unterthanen. Da dieser To-
des,

XXI. Jahrg. (7)

desfall mit seinen Folgen gerade diesen Augenblick das Gespräch des Tages und ein Hauptgegenstand aller öffentlichen Blätter ist, da auch dieses Blatt späterhin jenes schon lange in der englischen Geschichte wichtigen Schlosses erwähnt haben würde, wo er so viele seiner frohesten Lebenstage zugebracht, dann Jahrelang in einer traurigen Abgeschiedenheit gelebt, zuletzt geendet und nun schon seine Ruhesätte gefunden hat, so mag die Fortsetzung der Nachrichten von den englischen Universitäten dem nächsten Blatt vorbehalten werden, um diesmal einiges mitzutheilen, was vielleicht ein und das andre, was die Zeitungen bey den Lesern als bekannt voraussetzen, erläutern kann.

Windfor, sechs kleine Meilen von London, ist als Stadt nicht beträchtlich, und wird von Eton, einer noch kleineren aber durch ihre Schulanstalt berühmten Stadt, bloß durch eine Brücke geschieden. Es liegt in dem Mittelpunkt sehr schöner, höchst fruchtbarer und cultivirter Ebenen, umgeben von einer zahllosen Menge reicher Landsitze und lieblicher Landhäuser (Lodges, Cottages), die von Familien, welche sich dem Stadtgewühl entziehen wollen, oft das ganze Jahr hindurch bewohnt werden. Mit der Stadt hängt das Schloß (Windfor-Castle) eng zusammen, erhebt sich aber auf einer bedeutenden Anhöhe, die man von einer Seite auf mehreren hundert Stufen ersteigen muß. Es hat von fern und selbst in der Nähe, durch die hohen von Quadern hinaufgeführten Mauern und viele Burghürme, das Ansehn einer Bergfestung, wozu es auch wohl Wilhelm der Eroberer, der vor siebenhundert Jahren den ersten Grund dazu legte, gewiß bestimmt haben



haben mag. Unter den Edwards ist vieles verändert und erweitert. Heinrich der Achte aber, und seine auch 45 Jahr lang regierende Tochter Elisabeth, späterhin Karl II., haben eigentlich dem Schloß seine itzige, eben durch die öfteren Veränderungen unregelmäßige Gestalt gegeben. Um einen Theil der Gebäude geht die schon von Elisabeth angelegte berühmte Terrasse; ein — an einer Seite wohl 25, an der andern nur 10 Ellen breiter — mit Sand belegter Weg, stets trocken, und einer der Standpunkte, die in so vielen Beschreibungen der Reisenden, selbst in so vielen Liedern der Dichter, hinsichts einer wundervollen Aussicht, zu den schönsten und freundlichsten gerechnet werden. In der That kann man sich kaum von dem Anschauen der — mehr lieblichen als großen — Natur, die sich ringsumher dem Auge darstellt, trennen. Zur Linken erblickt man den gefeyerten Park von Windsor, den die Freunde der englischen Literatur aus Pope's Gesängen kennen. Daran lehnt sich die ehrwürdige gothische Kirche von Eton. Im Vorgrunde sieht man in das — alles was wir gewohnt sind, überraffende — Grün der Wiesen, reich geschmückt mit dichten Baumgruppen im herrlichsten Wuchs und von der mannichfaltigsten Schattirung des Laubes. In unzähligen Windungen (woon vielleicht der Name Windsor) schlängelt sich die Themse, und überglänzt im Sonnenschein, wie geschmolzenes Silber, die heerdenreichen Wiesen. Den weitesten Blick nach allen Seiten hin hat man auf dem alten runden Thurm, vormals die Wohnung des Commandanten. Er ist oben mit Blei bedeckt, so daß man auf demselben ringsumher gehen kann, wo

2

denn

denn das Auge die ganze Gegend beherrscht und zwölf Grafschaften überblickt. In der Mitte erhebt sich ein hoher Mastbaum, an welchem die Reichsfahne, zwanzig Ellen lang, mit den Wappen Englands und Schottlands flagt, wodurch man immer viele Meilen weit umher wissen konnte, wenn der König in Windsor gegenwärtig war.

Das Schloß, dessen Inneres man ohne Schwierigkeit sehen kann, hat große zum Theil mit Portraits und Gemälden gezierte Zimmer und Säle, unter denen man besonders auf das, worin alle Schändlichkeiten, die einst an dem üppigen Hofe Karl II. glänzten, meist von Kneller gemahlt sind, aufmerksam gemacht wird. In einem der Zimmer sagte uns unser Führer, daß uns igt nur zwey Wände von dem franken Montargen trennten. Viele Jahre genoß er hier der sorgfältigen Pflege ausgewählter Aerzte und treuer Pagen (so nennt man dort die ersten Kammerdiener), nachdem alle Kunst vergebens gestrebt hatte, den Nebel, der seinen Geist umhüllte, zu zerstreuen. Einmal im Jahr 1789 war es gelungen. Aber seit 1810 war ihm kaum eine Erinnerung an vorige Zeiten mit einem dunklen Bewußtseyn seiner Würde geblieben. Zuletzt hatten ihm auch die beyden edelsten Sinne den Dienst versagt. Alle Monat ging eine eigne Commission, zu der auch der Bischof von London gehörte, nach Windsor, um über seinen Zustand treuen Bericht zu erstatten. Sonst war, außer den Gliedern seiner Familie, jedem Andern der Zugang zu dem königlichen Kranken verschlossen. Die Königin hat ihn, so lange sie es selbst vermochte, wöchentlich zweymal gesehen. In den Armen seines Sohnes, des

Herr

Herzogs von York, dem die specielle Fürsorge von dem Parlament übertragen war, ist er gestorben.

Man ist es gewohnt, daß bey dem Tode auch der mittelmäßigsten, wohl gar gehasster Fürsten, die öffentlichen Blätter dennoch von Lobsprüchen wiederzöbnen, an die niemand glaubt, von Thronen reden, die niemand geweint, und von allgemeiner Trauer, die keiner gefühlt hat. Selbst bey dem Hinscheiden eines so guten Regenten wie Georg III. war, könnte man, bey seinem hohen Alter, und bey der völligen Unthätigkeit in dem ihn sein Zustand versetzte, leicht ähnliche Aeußerungen für nichts als leere Worte halten. Aber hier würde man sich dennoch irren. Mit einer ganz ungetheilten Verehrung und Liebe hat die Nation an ihm gehangen, und die täglichen Gebete um die Fristung seines Lebens, sind gewiß recht vielen aus der tiefsten Seele gekommen. Die Veränderung scheuend, ungewiß was sie für Folgen haben könnte, hielt man sein bloßes Daseyn schon für eine Wohlthat. Das alte Volkslied: God save the King! ward bey allen Gelegenheiten aus voller Brust gesungen. Wenn sich nur ein Glied der Königlischen Familie im Theater sehen ließ, wurde augenblicklich vom Publikum die Absingung von den Schauspielern gefordert, und man konnte es kaum abwarten, bis der Vorhang herabgelassen ward und das Sängerkhor hervortrat; wo denn bey den Stellen: great Georg our King! Our noble King! immer der lauteste Beyfallruf ertönte. In allen Bildertladen hing sein Bildniß, besonders wie man ihn sonst — im Sommer in der Regel von Freytag bis Sonntag — gewohnt gewesen war, auf der Terrasse zu Windsor

gegen Abend mit seiner Familie umherwandelnd, und jedemann freundlich anredend, zu erblicken. „Ich kann — sagt unser igt bey dem brittischen Museum angestellter Landsmann Röden *) — nie den Eindruck vergessen, welchen der Anblick dieses anerkannt edlen Fürstin auf mich machte, als ich ihn zum ersten Mal in der Hofkirche zu Windsor sah. Er war damals 51 Jahr und gehörte noch zu den schönsten Männern. Sein unbestecktes Leben, seine tugendhafte Häuslichkeit, die pünktliche Erfüllung seiner Regentenspflichten, die einnehmende Männlichkeit seiner Person, die altenglische Einfachheit in seinem Betragen und seine herablassende Leutseligkeit im Umgang flößten Hochachtung ein, und gewannen ihm alle Herzen. Die königlichen Kinder waren damals noch im jugendlichen Alter und bildeten eine äußerst liebenswürdige Gruppe um die erhabenen Eltern.“ Wenn man hiebey an so manche schmerzliche Erfahrungen denkt, welche diese königlichen Eltern gleichwohl späterhin in ihrer Familie erlebt haben, so möchte man fast an dem Eindruck vortrefflicher Beispiele irre werden, wenn man nicht wüßte, wie sehr die Welt, zumal die große Welt, mit allen ihren Verführungen selbst in die sorgfältigste Erziehung eingreift, und wie viel sie fast gewaltsam zerstört, was jene gebaut hat.

Bev der geschwächten Gesundheit des Prinzregenten, igtigen Königs, hatte die Hoffnung des Landes desto freudiger auf seine durch Geist und Herz ausgezeichnete Tochter, die Prinzessin Charlotte hingeblickt. In ihrer Verbindung mit dem edlen Prinzen von Koburg schien sich die alte Tugend und Häuslichkeit

*) Zeitgenossen St. XVII.



sicherheit ihrer Großeltern zu verjüngen. Wie schnell ging auch dieser Stern unter! Bekanntlich starb sie bald nach der Geburt eines Prinzen, der selbst nur einen Blick in das Leben that, und der wenige Stunden vorher übergelückliche Gemahl — den Charlottens Herz ganz allein und frey gewählt hatte — verlor in der nächsten eine hochgeliebte Gattin, einen Sohn, und die Aussicht auf den Antheil an einer Krone, den ihm die Liebe und die allgemeine Achtung schon zugesichert hatte. Jedermann hat mich versichert, daß man sich keines Tages ermaere, der dunkler und schreckenvoller über London aufgegangen sey als jener verhängnißvolle. Wie mit einem elektrischen Schlage sind alle Kaufladen geschlossen, ist alles in Trauer gehüllt gewesen. Die ältesten Greise hat man auf der Straße weinend gesehen. Wer — wie Klopstock bey dem Tode der Königin Louise sang:

wer mehr empfand, blieb unbeweglich stehen
verstummt; und weint erst spät.

Wie sehr auch die Nation an der Idee der Freyheit hängt, so hängt sie doch eben so fest an Regenten, welche das Bollwerk derselben, die Constitution, ehren und schützen. Der König kann, durch sie gebunden — dieß ist ein Nationalgefühl — nie Böses, aber unendlich viel Gutes thun. In der Prinzessin Charlotte hoffte man einst eine Regentin, ähnlich der gefeyerten Elisabeth, weise, fest, mächtig wie sie, aber durch Weiblichkeit und Güte über sie erhaben.

In der Kathedralkirche von Windsor oder St. Georgen-Kapelle, einem sehr edlen gothischen Gebäude von großem Umfang, in welcher

reiche

reiche Domherren täglich durch Vicarien (Choristers) Psalmen und Gebete für sich singen lassen, ist igt die Königliche Gruft. Man wallfahrtet noch immer zu ihr hin, um der Unvergeßlichen zu gedenken. Mit nassen Augen zeigte man uns die Stelle, wo der trostlose Gemahl seinen Schmerz bey der feyerlichen Bestattung bezwingen mußte, als er mit dem Sarge, der sein ganzes Glück in sich schloß, alle seine Hoffnungen versenken sah. Die Begräbnißfeier des entschlafenen Monarchen — wie wird sie alle diese Empfindungen wieder aufgeregt haben!

An den Säulen im hohen Chor, sieht man die Fahnen mit den Wappen der Ritter vom Hofenbände, so lange sie leben, über ihren Sizen. In dieser Kirche werden sie installiert. Die Fahnen Friedrich Wilhelms und Alexanders waren die jüngsten. Als Unterbediente des Ordens betrachtet man die Mitglieder einer Stiftung für herabgekommene Edelleute oder Militairs. Sie führen den Namen der poor Knights, d. i. der armen Ritter.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
um 11 Uhr.

2.

2.

Institut für angewandte Naturwissenschaften.

Donnerstags den 24. Februar werden die angezeigten Vorlesungen beginnen und regelmäßig Donnerstags in diesem Winter fortgesetzt werden. Sie finden im Saale des Hauses des Herrn Kyritz in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1019 (ehemaliger Ressourcen Saal) statt, und sollen pünktlich Abends sechs Uhr beginnen, daher wir die verehrten Herren Mitglieder ersuchen, noch vor sechs Uhr zu versammeln. Einzelne Billets für Fremde zu einzelnen Vorlesungen sind bey Hrn. Kaufmann Frisch am Paradeplatze zu 12 Gr. zu erhalten.

Noch müssen wir bemerken, daß die Liste der Ehrenmitglieder und wirklichen Mitglieder mit dem 22. Februar geschlossen wird, und späterer Beytritt nur nach vorherigem Ballotement und gegen Erlegung eines bestimmten Eintrittsgeldes statt finden kann. Wer daher noch jetzt der Anstalt beytreten will, beliebe bis zu diesem Termine den ihm zugeschickten gedruckten Plan mit seiner Unterschrift zu versehen, oder eine schriftliche Meldung, bey einem der im vorletzten (5ten) Stücke des patriotischen Wochenblatts genannten Herren Vorsteher oder bey den Unterzeichneten einzusenden.

Gerhard. Stoy.

3.

Milde Wohlthaten
für die Armen der Stadt.

34) Von dem von Herrn Knöbferl gegebenen Concert wurden für die Armen übersandt 3 Thlr.

Die Curatoren der Armentasse.
Lehmann. Runde.

4.

Hallescher Getreidepreis.

Den 10. Febr. Weizen 1 Ehlr. 18 Gr., auch 1 Ehlr. 10 Gr.
Roggen 1 Ehlr. 6 Gr., auch 1 Ehlr. 4 Gr. Gerste
23 Gr., auch 22 Gr. Hafer 18 Gr., auch 16 Gr.

Den 12. Febr. Weizen 1 Ehlr. 16 Gr., auch 1 Ehlr. 10 Gr.
Roggen 1 Ehlr. 5 Gr., auch 1 Ehlr. 2 Gr. Gerste
23 Gr., auch 21 Gr. Hafer 18 Gr., auch 16 Gr.

Den 15. Febr. Weizen 1 Ehlr. 16 Gr., auch 1 Ehlr. 12 Gr.
Roggen 1 Ehlr. 5 Gr., auch 1 Ehlr. 2 Gr. Gerste
23 Gr., auch 22 Gr. Hafer 18 Gr., auch 17 Gr.

Der Polizey-Inspector Heller.

5.

Gebohrne, Getraucte, Gestorbene in Halle etc.
Januar. Februar 1820.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 20. Januar dem Hautboiff
Taubert eine Tochter, Auguste Wilhelmine Ernestine.
(Nr. 908.) — Den 23. dem Handarbeiter Grim-
mann ein S., Friedrich Eduard. (Nr. 1426.) —
Den 25. dem Tischlermeister Byritz ein Sohn, Eduard
Carl

- Carl Friedrich. (Nr. 979.) — Den 28. dem Gastwirth Mentze ein Sohn, Johann Gottlieb Friedrich. (Nr. 818.) — Den 1. Febr. dem Walthmüller Küstner eine T., Louise Hermine. (Nr. 2179^a.) — Ein unehelicher Sohn. (Nr. 1397.)
- Ulrichs parochie: Den 17. Dec. 1819 dem Tischlermeister Schiebor ein Sohn, Gottlob Ernst Robert. (Nr. 374.) — Den 30. Jan. 1820 dem Chirurgus Pabst eine T., Auguste Henriette Louise. (N. 455.) — Den 1. Febr. dem Fleischermeister Layer eine Tochter, Auguste Frederike Theresie. (Nr. 449.) — Den 2. dem Musikus Wipplinger ein Sohn, Carl Wilhelm Paul. (Nr. 1595.) — Den 6. dem Fleischermeister Eckert ein S., August Ferdinand. (Nr. 1528.)
- Moritzparochie: Den 3. Februar dem Fleischermeister Keitel ein S., Joh. Friedrich Gottlieb. (N. 701.) — Den 3. und 6. zwey uneheliche Söhne. (Nr. 2186.)
- Katholische Kirche: Den 7. Febr. dem Schuhmachersmeister Gittel ein S. todtegeb. (Nr. 872.)
- Neumarkt: Den 29. Dec. 1819 dem Strumpfwirkermeister Christian ein S., Christoph Friedrich Wilhelm. (Nr. 1113.) — Den 9. Jan. 1820 dem Strumpfwirkergefallen Ködder ein Sohn, David Eduard. (Nr. 1206.) — Den 4. Febr. dem Strumpfwirkermeister Christian ein Sohn, Johann Gottfried Carl Louis. (Nr. 1166.) — Den 6. ein unehel. Sohn. (Nr. 1245.) — Den 11. dem Schlossergesellen Keim ein S., Friedrich Adolph. (Nr. 1180.)

b) Getraete.

- Marienparochie: Den 7. Febr. der Wödtcher Schaaß mit M. A. Kirchner.
- Moritzparochie: Den 9. Febr. der Trompeter Heyne mit J. D. W. Küffer.
- Katholische Kirche: Den 9. Febr. der Handelsmann Hammerschmidt mit J. F. C. Wagner.
- Neumarkt: Den 13. Februar der Schneidermeister Weichert mit M. K. Meyer.

c) Ge.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 3 Febr. des Schuhmachers
meisters Naumann L., Charlotte Amalie, alt 9 J.
7 M. 6 Z. Auszehrung. — Den 5. des Posamen-
tiermeisters Wollmer S., August Friedrich Wilhelm,
alt 7 J. 4 M. 1 W. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 11. Februar der Professor
König, alt 71 J. 4 M. Entkräftung.

Domkirche: Den 7. Febr. des Strumpfwirkergesellen
Brauns Ehefrau, alt 56 J. 3 M. Auszehrung. —
Den 14. der Strumpfwirkergeselle Heinrich Säge-
mann, alt 56 J. Brustkrankheit.

Katholische Kirche: Den 7. Febr. des Schuhmachers
meisters Gittel S. todtgeb.

Krankenhaus: Den 8. Febr. des Schuhmachers in
Friedeburg Kohlhardt nachgel. Tochter, alt 30 Jahr,
Bruchschaden.

Neumarkt: Des Bäckermeisters Franke zu Altleben
nachgel. L., Rosine, alt 70 J. Brustwassersucht. —
Den 10. Febr. ein unehel. S., alt 5 Z. Krämpfe.

Glauchau: Den 7. Febr. ein unehel. Sohn, alt 4 M.
2 W. — Den 10. der ehemalige Hospitalpächter Lei-
ter, alt 85 J. 9 M. Altersschwäche. — Des Me-
chanikus Wilke S., Louis Julius, alt 7 M. Krämpfe.

Bekanntmachungen.

Schneider, welche gegen den Stats-Preis Arbeit zu
erhalten wünschen, können, wenn dieselben tüchtige und
fleißige Arbeiter sind, bey der Oekonomie-Commission des
Königl. Preuss. Zweyten Jäger- Bataillons hieselbst Be-
schäftigung erhalten, und haben sich selbige bey dem Unter-
zeichneten deshalb zu melden, wo ihnen zugleich der Etat
und die Bedingungen näher bekannt gemacht werden.

Halle, den 10. Februar 1820.

Pohle, Capitain;
wohnt in der großen Steinstraße.

Nach höherer Verordnung soll auf den monatlichen Quittungen der auf Pension oder Wartegeld stehenden vor- maligen Militairpersonen neben dem Atteste über das Leben und den Aufenthalt der Empfänger künftig noch bescheinigt werden, daß dieselben außer dem in diesen Quittungen an- gegebenen Betrage kein anderweites Einkommen aus Kö- niglichen Kassen beziehen.

Hiernach bitten wir die betreffenden Herren Militair- personen, bey Eingabe ihrer Quittungen am Schlusse dies- ses Monats, zugleich eine besondere schriftliche Erklärung an uns gelangen zu lassen, in welcher die Versicherung ge- geben wird, daß sie außer ihrer Pension oder dem Wartegelde kein weiteres Einkommen aus Königlichen Kassen beziehen.

Sollte später ein dergleichen anderweites Einkommen erfolgen, so muß uns davon sofort Anzeige gemacht wer- den. Halle, den 11. Februar 1820.

Der Magistrat.

Mellin. Bertram. Wucherer.

Auction. Künftige Mittwoch als den 23sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, soll in dem Sub Nr. 550 auf dem alten Markte belegenen dem Deko- nomen Herrn Braust zugehörigen Hause, der Mobiliar- Nachlaß von der verstorbenen Frau Factorin Marie Eli- zabeth Giebe, bestehend in einigen Prectiosen und Sil- berzeug, Zinn, Kupfer, Messing, Wäsche, Federbetten, weibliche Kleidungsstücke, Drubles und allerhand Haus- geräthe, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezah- lung in Preußischen Courant verkauft werden.

Halle, den 14. Februar 1820.

A. W. Köstler.

In Nr. 263 auf dem Sandberge nahe an der Galg- straße ist eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben, Küche, Keller, auch das Plaisir der Gärten mit zu haben, vor oder auf Ostern an eine stille Familie zu vermietthen. Auch ist eine Sommerwohnung im Büttnerischen Garten zu vermietthen.

Braconier.

Von hiesigem Königl. Land- und Stadtgericht ist der von der verstorbenen Wittwe Dorothee Sophie Röhl gebornen Eppner hinterlassene, zwischen dem Galg- und Steinthore allhier sub Nr. 1551^d belegene Garten, welcher nach Abzug der Lasten auf 362 Thlr. 16 Gr. Courant gerichtlich taxirt, von der Erblasserin jedoch im Jahr 1817 für 500 Thlr. erstanden worden, Behufs der Erbtheilung subhastirt, und

der 1ste April c. Vormittags um 10 Uhr zum Bietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Stadt-Justizrath Hirsch, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, solches Grundstück zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird. Halle, den 28. Januar 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Schwarz.

Ein Logis auf der Galgstraße sub Nr. 313 eine Treppe hoch, bestehend in zwey Stuben vorn und einer Stube hinten heraus, nebst der bey jeder Stube befindlichen Kammer, einen verschlossenen Vorsaal nebst einer sehr hellen Küche wie auch Kellerraum, ist auf kommende Ostern a. c. an eine stille Familie zu vermieten; auch kann auf Verlangen eine Kutschemise nebst Stallung zu 2 Pferden mit abgelassen werden. Halle, den 14. Februar 1820.

Wittve Böhmer.

Es ist eine bequeme Sommerwohnung an eine stille Familie zu vermieten bey Herrn Mädicke vor dem Kirchthore dem botantschen Garten gegenüber in Nr. 1222.

Meine Wohnung ist von jetzt an in Herrn Grühners Hause in der Galgstraße Nr. 300.

Friseur Kennert.

Holzverkauf.

Den 23ten d. M., früh um 10 Uhr, soll in dem zum Petersberger Reviere gehörigen Bergholze eine Quantität Eichen
so wie:

den 24ten d. M., früh um 10 Uhr, in der Rabeninsel bey Böllberg eine Quantität Reifholz Schocke und Nußholz Rüstern
und endlich

den 26ten d. M., früh um 10 Uhr, im Königl. Pöbber jünger Holze eine Quantität Eichen auf dem Stamme, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Halle, den 15. Febr. 1820.

Königl. Forstinspektion.
Reiche.

Brennholz = Verkauf.

Es soll auf die Mittwoch, als den 23ten Febr., früh um 9 Uhr, auf dem Strohhofe im Rathswerder, eine Quantität gutes trocknes eichnes und rüstern gehacktes Holz, wie auch eine Parthie trocknes Reifholz, alles in einzelne Haufen getheilt, an den Meistbietenden verauctio- nirt werden.

J. S. Köpfner.

Holz = und Sagbäume = Auction.

Montag den 21sten, früh um 10 Uhr, werden in meinen Holzungen zu Dieckau Sag-Weiden und Pappeln, dergleichen Stangen und Reifholz, meistbietend verkauft. Dieckau, den 15. Febr. 1820.

v. Hoffmann.

Ein junger Mensch mit guten Attesten wünscht, sobald als möglich als Hausknecht oder Branntweinbrenner sein Unterkommen zu finden. Nähere Nachricht giebt Herr Schütze im goldnen Pfug.

Ein junger Mensch welcher Lust hat die Müllerpro- fession zu erlernen, kann unter billigen Bedingungen sein Unterkommen finden, und das Nähere darüber in der Buch- druckerey des Waisenhauses erfahren.

 Polizeyliche Bekanntmachung.

In Ausführung der Verordnung vom 24sten Januar 1816 wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Monat Januar d. J. nachstehende hiesige Bäckermeister, bey untadelhafter Beschaffenheit der Waare, geliefert haben:

a) die größten Semmeln:

Dürrebeck, Ulrichsstraße Nr. 23; Ecke, Glaucha Nr. 1958.

b) das größte Weißbrodt:

Kegel, Strohthof Nr. 2057; Nitschke, kleine Ulrichsstraße Nr. 1024.

c) das größte Hausbackenbrodt:

Killig, Neumarkt Nr. 1245; Ecke, Glaucha Nr. 1958.

Das kleinste Weißbrodt:

Vaupel, Klausstraße Nr. 882.

Das kleinste Hausbackenbrodt:

Braune, Klausthor Nr. 2161; Ketzreiz, Steintthor Nr. 1549.

Die Landbäcker zu Siebichenstein und Cröllwitz haben die meisten zu 8 Pfennige verkauft,

bis auf die Brodtbäcker

Heinrich Hack }
 Andreas Hack } aus Cröllwitz,
 Bergfeld }

welche zu 7 Pfennige gebacken und verkauft haben.

Halle, den 8. Februar 1820.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich. Schwetschke.

Ein Haus in der großen Klausstraße, nahe am Markte gelegen, welches sich besonders zu jedem Handels-Geschäfte gut eignet, soll zu Ostern vermietet werden. Das Nähere ist zu erfahren in Nr. 2 große Ulrichsstraße.

Ein junger Mensch aus der Stadt oder vom Lande, welcher Lust hat die Stellmacher-Profession zu erlernen, kann sich melden bey

Uhlig auf dem Strohthofe.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.